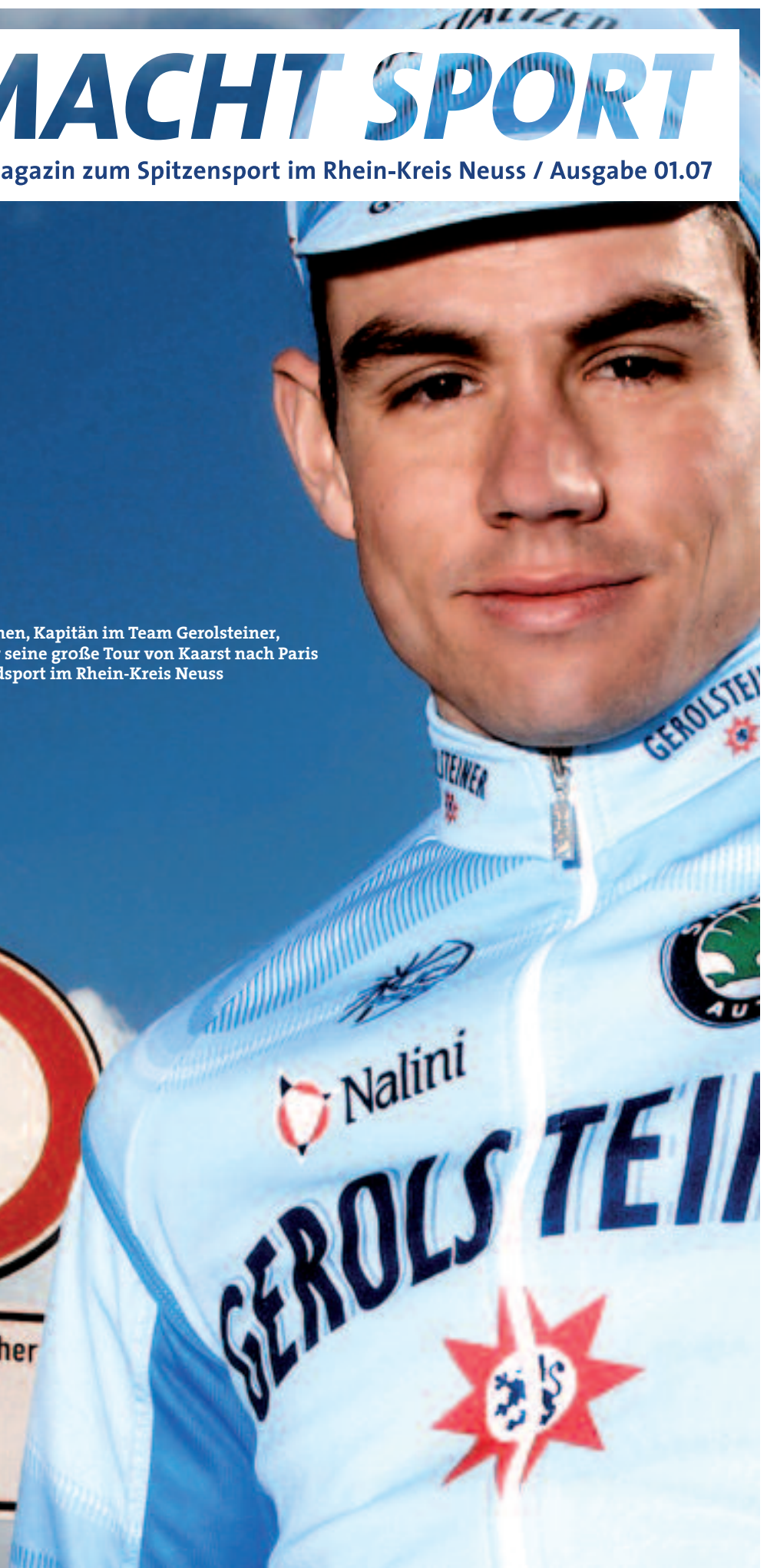


rhein
kreis
neuss

MACHT SPORT

Das Magazin zum Spitzensport im Rhein-Kreis Neuss / Ausgabe 01.07

Markus Foth, Kapitän im Team Gerolsteiner, spricht über seine große Tour von Kaarst nach Paris und den Radsport im Rhein-Kreis Neuss



WIR DREHEN AM RAD

In fast 400 Vereinen engagieren sich mehr als 110.000 Menschen im Rhein-Kreis Neuss für den Sport. Die meisten von ihnen sind selbst aktiv. Viele erbringen ehrenamtliche Beiträge. Und auch sie sind damit keineswegs nur passive, sondern überaus aktive Mitglieder unserer Gemeinschaft – einer Sportgemeinschaft, die vital ist und wächst.

Tatsächlich ist die Zahl der sportlich aktiven Bürgerinnen und Bürger unseres Kreises noch weitaus größer, als es die Vereinsregister ausweisen. Und das Beste daran: Die Generation Fitness umfasst alle Altersgruppen.

Der Breitensport bildet die Basis einer fortschrittlichen Bewegung. Der Spitzensport steht, wie der Name schon sagt, an der Spitze dieser Bewegung. Mit der Aufforderung „Macht Sport“ tragen wir der Bedeutung der „Macht Sport“ Rechnung.

Sportliche Leistungen sind Ergebnisse einer Haltung, die ein Kräftemessen im fairen Wettbewerb erlaubt. Spitzensport produziert Vorbilder, die ein Leben in Gemeinschaft heute mehr denn je nötig hat. In diesem Sinn wünschen wir unserem Titelhelden Markus Fothen viel Glück und alles Gute auf der Tour de France.

Wir laden alle Freunde des Sports ein, gleich ihm an einem großen Rad zu drehen. Je mehr Menschen Sport machen, umso mehr profitiert die Gemeinschaft davon. Und je besser wir den Spitzensport fördern, umso besser wird es dem ganzen Kreis in Zukunft gehen. Fordern wir uns, fördern wir uns.

Mit sportlichem Gruß

Ihr Landrat Dieter Patt

PRO

02

EDITORIAL

04

MACHT SPORT

Ein programmatisches Manifest für den Sport und ein Sieben-Punkte-Plan als Modell zur individuellen Lebensformung:

1. FIT 2. ACT 3. PRO 4. CAP 5. FUN 6. WELL 7. REHA

06

STIMMEN ZUM SPORT

Dieter Patt, Landrat Rhein-Kreis Neuss: Sport macht den Kreis fit
Dieter Welsink, Vorsitzender Kreissportbund: Wille zu Karriere
Jürgen Brüggemann, Geschäftsführer Sportstiftung NRW: Leistung ist Teamsache
Karl Bongers, Vorstandsvorsitzender Stiftung Sport: Sportler sind Vorbilder

08

WIRTSCHAFTSGIPFEL AM SPORTINTERNAT

FUNDAMENT FÜR TALENTE: EIN GEMEINSAMES ZIEL FÜR VIELE KARRIEREN
Sportinternat Knechtsteden: Modell für sportliche und schulische Entwicklung
„Wirtschaft pro Leistungssport“: Unternehmerische Initiative für berufliche Chancen
Rhein-Kreis Neuss Team 2008: Sponsoringkonzept für das „Peking-Projekt“

10

RADSPORT IM RHEIN-KREIS NEUSS

Markus Foth und sein Bruder Thomas: Radrennprofis im Team Gerolsteiner
Tour de Neuss 2007: Der Rhein-Kreis Neuss-Klassiker
Sportforum Kaarst-Büttgen: Eine der schnellsten Bahnen der Welt
SixdayNight 2007: Großer Preis der Stadt Kaarst

18

SPITZENSport AKTUELL

Florian Kehrmann: Handballweltmeister 2007
Björn Otto: Bronzemedaille bei der Europameisterschaft 2007
HTC Schwarz-Weiß Neuss: 3 Teams in der Ersten Bundesliga
Sebastian Draguhn: Nationalspieler aus Neuss

21

SKIHALLE NEUSS · IMPRESSUM

22

PERSPEKTIVE PEKING

IM RING FÜR DEN KREIS: KANDIDATEN FÜR OLYMPIA 2008
Björn Otto: Stabhochsprung, Markus Foth: Radsport, Sebastian Draguhn: Hockey
Nicolas Limbach: Säbelfechten, Stefanie Kubissa: Säbelfechten

24

HALL OF FAME

Udo Hempel und Günther Schumacher
Olympiasieger Bahnradvierer in der Mannschaftsverfolgung
München 1972



1. FIT Fitness ist ein junges Wort, die Idee dahinter uralt. Mens sana in corpore sano. Schon Römer und Griechen wussten, dass ein gesunder Körper die Gesundheit des Geistes fördert. Gut in Form zu sein, macht fit für die Zukunft. Das gilt für das Individuum genauso wie für unsere Lebensgemeinschaft.

2. ACT Sport ist Spiel. Und im Spiel üben wir unter anderem auch den Ernstfall. Wer Talent hat, will seine Fähigkeiten trainieren und seine Leistung messen. Ein höheres Maß an Aktivität als die leichtere Form der Leibesübung, die nur der körperlichen Ertüchtigung dient, erfordert der Leistungssport.

3. PRO Wie jede menschliche Ausdrucksform sucht auch die sportliche Betätigung die Höchstleistung. Spitzensport zeigt die Grenze des menschlichen Maßes – und fasziniert darum die Massen wie die Medien. Der Griff zu den Sternen ist mehr als Spiel und Spannung, er ist Sinnbild menschlichen Strebens.

4. CAP Uneingeschränkte Freude am Sport können auch Menschen mit geistiger oder körperlicher Behinderung erleben. Persönliches Handicap und sportliche Ambitionen müssen kein Widerspruch sein. Leistungsstreben kennt keine Grenzen – und Leidenschaft im Wettbewerb keine Behinderung.

5. FUN Sport ohne Spaß ist eigentlich kein Sport. Auch das härteste Training muß letztendlich Vergnügen bereiten. Aber der Spaßfaktor hat noch eine andere Perspektive. Sportlicher Wettbewerb erfordert sportlich Aktive – ebenso wie ein interessiertes Publikum. Was ist schon ein Wettkampf ohne die Anteilnahme der Fans?

MACHT SPORT

6. WELL Oft wird beim Sport die physische Komponente als das Ein und Alles betrachtet. Dabei spielt auch die Psyche eine wesentliche Rolle. Das zeigt sich nicht nur in Momenten größter Anspannung. Gerade die Ruhe, in der die Kraft liegt, bringt Körper und Geist mit Leib und Seele in Einklang.

7. REHA Die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ist ein wertvolles Gut. Hochwertige Bewegungsprogramme in der Rehabilitation stellen krankheits- oder behinderungsbedingte Einschränkungen geistiger und körperlicher Funktionen wieder her. Sie fördern Aktivitäten zur Wiedereingliederung in Alltag, Sport, Beruf und Freizeit.

Das Thema Spitzensport ist nur eine Komponente im Rahmen des ganzheitlichen Modells, an dem sich der Rhein-Kreis Neuss orientiert. Sieben perspektivische Motive stellen die existenzielle Bedeutung sportlicher Lebensformen für jeden Einzelnen wie für die Gemeinschaft vor. In diesem Sinne: Die Bewegung lebt, es lebe die Bewegung.

SPORT IST NICHT DAS ZIEL, SONDERN DER WEG

Sportförderung ist im Rhein-Kreis Neuss immer schon ein Mannschaftsspiel gewesen. Mit dem wegweisenden Vier-Türen-Modell wurde frühzeitig ein Netzwerk geknüpft, das alle Akteure einbindet, die in Sachen Sport eine wichtige Rolle spielen. Macht Sport: Die neue Parole ist ein programmatischer Appell, um den gesamten Rhein-Kreis Neuss zu mobilisieren und neue Partner des Sports zu gewinnen.



Dieter Patt, Dieter Welsink, Jürgen Brüggemann und Karl Bongers



SPORT STÄRKT DEN KREIS

Dieter Patt, Landrat Rhein-Kreis Neuss:

„Mit das Schlimmste, was „dem Sport“ jemals passiert ist, ist die charmant gemeinte Charakterisierung als schönste Nebensache der Welt. Die Auswirkungen beschäftigen uns bis heute – obwohl die meisten mittlerweile wissen, dass Sport ein wesentlicher Teil unseres Alltagslebens ist. Im sozialen und gesundheitlichen Sektor erfüllt er Funktionen, deren Realisierung auf andere Art und Weise uns viel mehr Geld kosten würde. Sportförderung ist eine sinnvolle und ertragreiche Investition. Doch die Chancen im Bildungswesen sind längst noch nicht ausreichend erschlossen. Sport ist eine der größten kulturellen Klammern unserer Kreisgemeinschaft. Ganz wichtig ist der Leistungssport: Damit schaffen wir Identifikation und fördern die regionale Identität. Nicht zuletzt gewinnen wir mit Spitzenleistungen auch an wirtschaftlicher Bedeutung. Wir werden die Potenziale bei uns im Rhein-Kreis Neuss jedenfalls nutzen und konsequent fördern. Wenn nicht jetzt, wann dann?“

WILLE ZU KARRIERE

Dieter Welsink, Vorsitzender Kreissportbund Neuss:

„Viel zu lange war der Leistungsgedanke verpönt. Wer gar den Begriff „Elite“ verwendete, wurde argwöhnisch betrachtet. Zum Glück gehen wir heute sowohl mit den Begriffen als auch mit der dahinter stehenden Philosophie wieder souveräner um. Man darf sich übrigens nicht blenden lassen von den Riesengeldern, die in einigen wenigen Sportarten gezahlt werden. Der überwiegende Teil der Leistungssportler wird nach der Karriere ein normales Berufsleben führen. Unsere Aufgabe ist es, den Willen zu Leistung und fairem Wettbewerb auch dort fruchtbar zu machen.“

LEISTUNG IST TEAMSACHE

Jürgen Brüggemann, Geschäftsführer Sportstiftung NRW:

„Der hochtalentiertere Kämpfertyp, der sich gegen alle Widrigkeiten ganz allein durchsetzt, gehört bei der wachsenden Leistungsdichte im Spitzensport immer mehr zur Fiktion. Hinter jedem großen Erfolg steht heute ein Team von Partnern. Das gilt für das engere sportliche Umfeld wie für die soziale Einbettung. Ausbildung und Beruf sind eminent wichtig für eine Karriere „nach dem Sport“. Der Rhein-Kreis Neuss ist auf einem guten Weg, vorhandene Netzwerke weiter auszubauen und eine zukunftsweisende Struktur für die erfolgreiche regionale Leistungssportförderung zu etablieren.“

SPORTLER SIND VORBILDER

Karl Bongers, Vorstandsvorsitzender Stiftung Sport der Sparkasse Neuss und des Rhein-Kreises Neuss:

„Es hat lange gedauert, bis wir die Skeptiker überzeugen konnten, dass wir nicht die guten Onkels und Tanten mit dem großen Geldkoffer sind, die nach dem Gießkannenprinzip Geschenke verteilen. Wir sind vor 20 Jahren mit dem Anspruch angetreten, den jungen Leistungssportlern hier im Kreis ein Stück Chancengleichheit zu ermöglichen. Heute sind unsere Ansprüche wesentlich höher: Wir möchten Perspektiven aufzeigen, die auch das spätere Berufsleben umfassen. Sportliche Leistungsfähigkeit ist ein Kriterium, aber die persönliche Leistungs- und die Verantwortungsbereitschaft sind unverzichtbar.“

www.sportstiftung-nrw.de Sportstiftung NRW

www.sparkasse-neuss.de Stiftung Sport der Sparkasse Neuss und des Rhein-Kreises Neuss

www.rhein-kreis-neuss-macht-sport.de Kreissportportal

www.ksbneuss.de Kreissportbund Neuss

WIRTSCHAFTSGIPFEL AM SPORTINTERNAT

In idyllischer Lage beim Kloster Knechtsteden ist das als „sportbetont“ ausgezeichnete Dormagener Norbert-Gymnasium beheimatet. Doch die Beschaulichkeit trägt. Von hier aus will der Rhein-Kreis Neuss in die europäische Spitze der Sportförderung vordringen. Mit dem Neubau eines Sportinternates werden jungen Talenten die besten Chancen für eine erfolgreiche Zukunft eröffnet. Kurz vor dem Richtfest trafen sich Wirtschaft und Sport zu einer Gipfelkonferenz.

FUNDAMENT FÜR TALENTE

Ein gemeinsames Ziel für viele Karrieren

Sportinternat Knechtsteden im Rhein-Kreis Neuss: Modell für sportliche und schulische Entwicklung

„Der Geist ist ein Muskel, der trainiert werden will.“ So lautet das Motto der neuen Kaderschmiede, die im Frühjahr 2008 eröffnet werden soll. Das Sportinternat macht jungen Talenten ein ideales Angebot zur Vereinbarkeit von Schule und Training in den Disziplinen Handball, Leichtathletik, Ringen (weiblich), Fechten und Schwimmen. Ein professioneller Scout sichtet die Besten der Besten und kümmert sich auf dem Campus in Knechtsteden auch um die persönliche Betreuung der zwanzigköpfigen Trainings-, Wohn- und Lebensgemeinschaft.

Initiative „Wirtschaft pro Leistungssport“:

Unternehmerisches Engagement für berufliche Chancen

Sportförderung hat nicht allein mit der Bereitstellung von finanziellen Ressourcen zu tun. Für die Zukunft entscheidend ist auch das ideelle Engagement des Umfeldes, in dem ein junges Talent heranreift. Um neben den sportlichen die beruflichen Perspektiven zu unterstützen, hat sich ein Kreis von Unternehmern bereit gefunden, der sich zu ganz konkreten Angeboten verpflichtet. Dazu gehören Praktika, Ausbildungs- und Arbeitsplätze sowie Beratungsleistungen zur Berufs- und Studienorientierung. Die Initiative zur Bildung des Sportfördernetzwerks haben die Unternehmen Bayer, Hydro, RWE Power, Lanxess, Kreiswerke Grevenbroich und Sparkasse Neuss in Kooperation mit der IHK Mittlerer Niederrhein ergriffen.

Rhein-Kreis Neuss Team 2008:

Sponsoringkonzept für das „Peking-Projekt“

Um den Rhein-Kreis Neuss für die Olympischen Spiele 2008 in Peking optimal „aufzustellen“, stellt die Sparkasse Neuss 20.000 Euro für die gezielte Förderung der hoffnungsvollsten Athleten bereit. Ein Gruppenporträt mit den Olympiakandidaten Björn Otto, Markus Fothern, Sebastian Draguhn, Nicolas Limbach und Stefanie Kubissa wird auf den Seiten 21/22 in diesem Heft präsentiert. Das Unternehmen PlusServer unterstützt darüber hinaus Björn Otto und Nicolas Limbach als ehemalige Schüler des Norbert-Gymnasiums mit einer Sonderförderung.

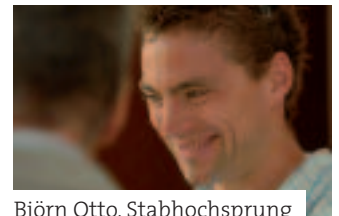
www.norbert-gymnasium.de Sportinternat Knechtsteden
www.rhein-kreis-neuss-macht-sport.de Kreissportportal



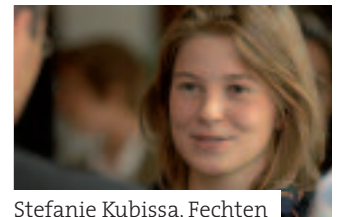
Von links nach rechts: das Kloster Knechtsteden, das Norbert-Gymnasium



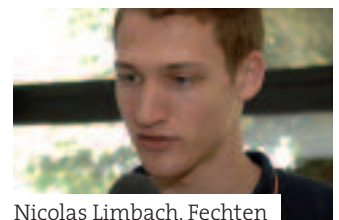
Gemeinsames Engagement zur Förderung talentierter Nachwuchskräfte in Sport und Beruf



Björn Otto, Stabhochsprung



Stefanie Kubissa, Fechten



Nicolas Limbach, Fechten



Josef Zanders,
Oberstudiendirektor

und im Vordergrund der Schulerweiterungsbau mit dem zukünftigen Sportinternat im Rhein-Kreis Neuss



Thomas und Markus Fother, Radrennprofis im Team Gerolsteiner, vor dem elterlichen Bauernhof in Kaarst-Vorst



„TJA, SCHULD IST EIGENTLICH MEIN BRUDER ...“

Wenn Markus Fothen, 25, als Kapitän im Team Gerolsteiner bei der Tour de France 2007 startet, hat sich Thomas, 23, schon vom Giro d'Italia erholt – daheim in Kaarst-Vorst. Wir trafen die Fothen-Brüder während der letzten Trainingsphase vor der Rennsaison im Sportforum Kaarst-Büttgen und sprachen mit Markus über die Dinge des Lebens.

Wir haben auf Deiner Website gelesen, dass Du hier aufgewachsen und bodenständig verankert bist: Schützenverein, Fußballverein, Landwirtschaft. Wie bist Du aufs Rad gekommen?

Tja, schuld ist eigentlich mein Bruder. Der Thomas war, wie ich auch, hier bei uns im Fußballverein. Er hatte aber nicht den Ehrgeiz. Dann ist er statt zum Training mit seinem Mountainbike im Wald rumgefahren, am Anfang nur zum Springen und zum Hüpfen. Irgendwann hat der Günther Schumacher dann gesagt: „Kauf dem Jungen doch endlich ein Rennrad. Da liegt seine wahre Kraft.“

Günther Schumacher, der Olympiasieger, der jetzt ein Fahrradgeschäft hier in Kaarst betreibt?

Genau, München 1972 im Team mit Udo Hempel und 1976 nochmal in Montreal. Heute organisiert er hier in Kaarst ja die SixDayNight. Der Thomas hatte seine Mountainbikes früher immer ziemlich rasch verschlissen. Dann hat er auf Schumachers Rat hin beim VfR Büttgen in der Halle angefangen und bei Hans-Peter Gock ein halbes Jahr trainiert. Das Wintertraining war gerade erst gestartet, da hat er im ersten Rennen gleich den dritten Platz gemacht. Das lief also von Anfang an sehr gut bei meinem Bruder. Zu der Zeit spielte ich aber noch weiterhin Fußball.

Welche Position?

Ich war Mittelfeld-Kapitän, davor war ich Libero, und immer relativ schnell rechts außen.

Auch in der Fußballmannschaft also schon Kapitän – und auf einer Position, die Ausdauer verlangt: keine schlechte Basis für ein Radsportteam!

Ich habe auch lange mit mir gerungen, was ich mache. Es kam die Zeit mit dem Rauchen und den Mädchen. Viele meiner Mitspieler hörten auf zu trainieren, und das hat mich angekotzt. Ich bin immer viel gelaufen, war motiviert und ambitioniert, während die anderen es schleifen ließen.

Wie alt warst Du zu der Zeit?

Das war so mit 13 Jahren.

Die sogenannte „Dropout-Phase“ ist tatsächlich ein Riesenproblem in der sportlichen Entwicklung von Jugendlichen, nicht nur im professionellen Bereich.

Ja, das ist richtig. Heute kommt auch noch die Ablenkung durch den Computer dazu. Eigentlich schade für die Kinder und deren körperliche Entwicklung.

Nochmal zurück: Dein Bruder war also schon auf dem Rennrad unterwegs – und Du immer noch auf dem Fußballplatz. Und von Eurem Elternhaus aus hattet Ihr die Büttgener Radrennbahn im Blick, damals ja noch eine Freiluftveranstaltung ohne Halle.

Sicher hat die Nähe wohl auch mit meiner Entscheidung zu tun gehabt. Jedenfalls habe ich den Ball schließlich Ball sein lassen und bin auch aufs Rad gestiegen. Danach war ganz schnell klar: Das ist mein Ding.

Ist es nicht ungewöhnlich, dass es so viele Radsportvereine auf so engem Raum gibt wie hier?

Der VfR Büttgen hatte ursprünglich die Monopolstellung. Es gab hier mehrere Trainingsgruppen. Aufgrund der Erfolge gründete der TV Büttgen-Vorst ebenfalls eine eigene Radsportabteilung. Und irgendwann war die SG Kaarst dann eben auch noch dabei. Vorst schrumpft allerdings, da wir zu wenig Nachwuchs haben. Heute gibt es einen Trainer für die Größeren in Kaarst und für die Kleineren in Büttgen.

Bist du mit Deinem Bruder in Eurem Heimatverein noch aktiv neben dem Gerolsteiner-Engagement?

Ich bin noch Mitglied hier in Vorst.

Jetzt seid Ihr ja als Profis auf der Straße angekommen. Geht Ihr denn auch nochmal auf Eure Heimstrecke, die Bahn in Büttgen?

Auf jeden Fall, zum Beispiel bei schlechter Witterung. Aber auch für die Motorik und die Qualität im Trittsverhalten ist so eine Bahn ideal. Tatsächlich habe ich hier direkt vor meiner Tür die perfekten Trainingsbedingungen. Die Präzision, die auch im Straßenradsport wichtig ist, profitiert enorm davon. Der Rhein-Kreis Neuss bietet uns eine phantastische Kombination: die Chancen der Ebene und die Vorzüge der Halle.

Ihr habt hier gerade ergonomische Untersuchungen durchgeführt. Was kann man sich darunter vorstellen?

Ganz einfach: Wir testen die Haltung, bei der wir am wenigsten Kraft verbrauchen. Da gibt es tatsächlich gewaltige individuelle Unterschiede. Wer im Sportforum Büttgen schon trainiert und getestet hat – Wahnsinn: Alles, was Rang und Namen hat in der Radsportwelt, war hier. Vorne hängt ein Bilderrahmen mit den ganzen Größen. Im Augenblick trainiert die australische Nationalmannschaft wieder für die Weltmeisterschaft.

Und die internationalen Stars kommen extra nach Büttgen, um ihre Form zu finden?

Ja, denn erstens haben wir eine absolute Koriphäe ganz in der Nähe. Der Ingenieur Ulrich Schoberer hat in seinem Labor in Jülich eine spezielle Messtechnik entwickelt, die weltweit konkurrenzlos ist. Zweitens ist die Büttgener Bahn ebenfalls Weltspitze. Und drittens ist sie das ganze Jahr über praktisch permanent für den Radrennsport verfügbar.

Das ist ja spannend. Wie funktioniert denn diese „Schoberer-Methode“?

Sie steuert das Training über die Wattzahl. Das ist echt Hightech. Je weniger Watt man bei der gleichen Geschwindigkeit verbraucht, desto besser ist die Position auf dem Rad. So kann man seine Aerodynamik optimieren.

Ist denn dieser Herr Schoberer nur Ingenieur, oder kommt er selbst auch aus dem Radsport?

Das nicht, eine Vorliebe für unseren Sport hat er aber wohl immer schon gehabt. Inzwischen hat er sich darauf spezialisiert und ein kleines Imperium aufgebaut. Es gibt kein professionelles Team, das seine Messkurbel nicht dabei hat.

Was wir von Dir noch gern wissen würden: Du hast ja auf der Bahn begonnen und hier auch einige Titel geholt. Wann hast Du erkannt, dass die Straße besser für Dich ist?

Ich war erst im Bahnkader. Danach hatte ich ein gutes Jahr auf der Straße. Dann stand ich vor der Entscheidung. Ich denke, wenn man die Wahl hat, ist es die Straße. Da wird das Geld verdient, und man hat insgesamt einfach bessere Perspektiven.

Apropos Perspektiven – wie sieht es denn mit Olympia 2008 aus?

Ich bin im erweiterten Kader, der momentan aus ungefähr 12 bis 15 Mann besteht. Es gibt zwei Disziplinen: Zeitfahren und Straße. Wo ich dann tatsächlich antrete in Peking, wird sich noch zeigen.

Wie wichtig sind die Olympischen Spiele für einen Profiradsportler?

Keine Frage: Nur Olympia ist Olympia. Aber den höchsten Stellenwert hat die Tour de France für uns. Da kommt bei weitem nichts ran.

Wie wird sich die Teilnahme an der Tour de France im nächsten Jahr mit einem Start bei den Olympischen Spielen vereinbaren lassen?

Das dürfte schon relativ knapp werden. Für die Tour trainieren wir ja auf unseren Höhepunkt im Juli. Und die Radsportler starten früh in Peking, schon Anfang September. Entscheidend wird sein, wer seine Form über diese Zeit aufrecht erhalten kann. Natürlich gehört immer auch etwas Glück dazu, das perfekte Timing zu halten.

Ist es für Dich wichtig, mit Deinen Leistungen und Erfolgen auch den sportlichen Nachwuchs zu begeistern?

Das macht schon viel Sinn – selbst wenn man die Jugendlichen nur davor bewahrt, irgendeinen Mist zu bauen. Das kann ja in der heutigen Zeit leicht passieren. Wenn die Kids aber talentiert sind und ihnen der Sport Spaß macht, wenn sie Interesse zeigen und ambitioniert sind – so wie ich damals: Das ist dann natürlich das Allergrößte. Dafür setze ich mich gerne ein. Dafür stehe ich als Vorbild auch gern zur Verfügung. Doch, das macht dann Sinn.

Kommen wir zur Sinnfrage. Radrennen ist ja eine der härtesten Sportarten überhaupt. Was tut man da nicht alles, um sich zu motivieren?

Die Frage stellt sich natürlich immer wieder. Wenn Du tagtäglich am Strampeln bist, fragst Du Dich schon, was Du da eigentlich machst. Jeder Mensch sucht ja einen Sinn in seinem Leben. Über den eigenen sportlichen Erfolg hinaus sehe ich den vor allem in der Jugendförderung.

Und was ist es, was Dich ganz konkret anspricht?

Tja, wenn ich darüber nachdenke, dann ist es das Lachen der Leute am Straßenrand. Diese Begeisterung, wenn sie Dich sehen! Wie sie jubeln! Ich habe mal darauf geachtet: Eigentlich lacht uns jeder zu. Dabei sind wir doch nur irgendwelche Radfahrer, die in Sekunden an ihnen vorbeifahren. Aber alle freuen sich! Manche fiebern sogar stundenlang am Straßenrand darauf hin, uns zu sehen. Dann sieht man uns kurz – und das war´s. Verrückt!

Können Sie die Umgebung im Rennen denn überhaupt richtig wahrnehmen?

Wie gesagt: Die Freude der Zuschauer spürt man immer – selbst wenn man sich relativ weit vorne im Feld befindet und der Kampf sehr hart ist. Wenn Du weiter hinten fährst, kannst Du natürlich auch hier und da vielleicht mal nach links oder rechts schauen. Aber Sightseeing ist das garantiert nicht.



Markus Fothen auf der Rekordbahn im Sportforum Kaarst-Büttgen

Ihr fahrt ja meistens über 40 km/h.

Genau, so ein Tempo lässt es einfach nicht zu, sich umzuschauen. Etwas ganz Spezielles ist dann noch der Ritt durch die Menge am Ziel einer Bergetappe.

Ihr fahrt dabei ja durch einen sehr engen Korridor begeisterter Fans. Wie erlebt man das?

Sicher anders, als man es sich vor dem Fernseher vorstellt. Da sieht es oft so aus, als würde man mitten in die Menschenmenge hineinfahren. Dabei haben die Fahrer schon mehr Platz, als es aussieht. Und wir empfinden die Nähe auch nicht als Belästigung, im Gegenteil. Die Schreie und der Lärm stören einen nicht – auch wenn Du eigentlich einen Tinnitus haben müsstest, wenn Du oben ankommst.

Was war bei der letzten Tour Deine Spitzengeschwindigkeit?

113 km/h bin ich da mal gefahren.

Nachdenken ist dann verboten?

Bei einer Zielankunft in Holland hatten wir gerade mal Feldwegbreite. Links ging eine Böschung hoch und rechts ging es in einen Graben mit Stacheldraht. Wenn Du da mit 60 km/h unterwegs bist, darfst Du einfach nicht nachdenken. Sonst beginnt man zu bremsen, und das Ding ist gelaufen.

Auf den steilen Rampen bei der Tour – sagt einem da der Puls, wo die Grenze ist?

Nach Puls fahre ich gar nicht. Das Training ist pulsgesteuert, der Wettkampf hat seine eigenen Gesetze.

Du bist dieses Jahr zum ersten Mal für das Team Gerolsteiner als Kapitän unterwegs. Wie groß ist der Druck durch diese zusätzliche Belastung?

Ich wurde schon oft darauf angesprochen, wie ich das verkrafte – gerade weil ich mit meinen 25 Jahren dafür auch noch relativ jung bin. Der Altersdurchschnitt liegt immerhin bei 33. Aber momentan spüre ich gar keinen Druck in meiner neuen Rolle. Ich trainiere genauso gut wie im letzten Jahr. Ich bin genauso ambitioniert für die Tour. Und ich glaube, dass der Druck von außen auch nicht größer ist als mein eigener Anspruch. Zumindest empfinde ich das jetzt so. Wie es drei Tage vor der Tour in mir aussieht – wir werden sehen.

Wie bereitest Du Dich eigentlich auf die extremen Belastungen der Tour de France vor?

Die Tour findet ja mitten im Hochsommer statt. Entweder hat man die Fähigkeit, bei großer Hitze zu fahren, oder eben nicht. Da gibt es große individuelle Unterschiede. Zum Glück macht mir selbst die stechendste Sonne wenig aus. Dagegen kann ich bei Kälte nicht die beste Leistung bringen. Klassiker-Fahrer sind meist diejenigen, die nicht bei großer Hitze fahren können. Andersherum ist es dann oft genauso: Wer in Frankreich gut zurechtkommt, bringt im Frühjahr oder im Herbst keine guten Ergebnisse.

Im Hochsommer ist das Trinken ja fast so wichtig wie das Treten. Wieviel Flüssigkeit nimmt man zu sich während eines Rennens?

Ich habe mal auf einer Etappe – die wird so 180 bis 220 km lang gewesen sein – 14 Liter getrunken.

Und wie sieht der Ernährungsplan eines Radprofis aus?

Eigentlich gibt es nur eine Regel: nur nicht zu dick werden. Über die Jahre findet jeder sein eigenes Rezept, was man gut verträgt und was man lieber lassen sollte.

Darf die Mama noch kochen?

Nein, die Mama nicht. Wenn, dann kocht die Freundin.

Und wie wird gekocht bei Fothens daheim: nach Ernährungsplan oder nach Herzenslust?

Immer bewusst und mit Genuss. Und während des Trainings für die Tour kannst Du eigentlich essen, was du willst.

Der Straßenradsport profitiert ja im Grunde genommen von der Landstraße. Was sagt der Profi: Könnte man hier im Rhein-Kreis Neuss noch etwas verbessern?

Na ja, Berge kann man natürlich nicht hierher versetzen. Was aber sehr positiv ist: Die Autofahrer sind ziemlich entspannt bei uns am Niederrhein. Egal, wo man sonst in Deutschland trainiert, da reagiert man im Verkehr doch wesentlich nervöser.

Es ist ja oft so, dass Profisportler nach ihrer aktiven Zeit ihrem Metier auch beruflich verbunden bleiben. Ist das für Dich ein Thema?

Momentan würde ich das eher verneinen. Aber das hat sicher jeder Aktive mal gesagt. Bei mir gibt es noch den Betrieb meines Vaters, der Schweineerzeuger ist. Dort habe ich meine Ausbildung gemacht. Man braucht schließlich einen Grund, um morgens aufzustehen.

Borstenvieh und Schweinespeck, mein idealer Lebenszweck?

Das Lied kenne ich natürlich. Der Hof meiner Familie ist durchaus ein attraktives Ziel für meine Zukunft. Es ist einfach beruhigend, so etwas zu haben. Heimat ist eine Menge wert.

Heute ist Montag, gestern war ein Bilderbuchsonntag. Und den hast Du natürlich zu einer Trainingsfahrt genutzt. Würdest Du unseren Lesern die Strecke verraten?

Warum nicht? Wir haben uns in Kaarst getroffen, von da sind wir Richtung Willich gefahren, weiter über Hochneukirch in Richtung Grevembroich, um den Tagebau halb herum, Richtung Erkelenz, und dann von der Vollrather Höhe aus wieder Richtung Heimat – macht 152 Kilometer. Anschließend bin ich mit meinem Bruder nach Hause gefahren. Wir haben ein Stück Kuchen gegessen und einen Espresso getrunken. Danach bin zu meiner Freundin und Tochter gefahren. Zuletzt waren wir noch zusammen Eis essen.

Lieber Markus Fothens, vielen Dank für das Gespräch und alles Gute für Deine Zukunft.

MARKUS FOTHEN

Geburtsdatum	9.9.1981
Geburtsort	Neuss
Wohnort	Kaarst
Größe	179 cm
Gewicht	71 kg
Familie	ledig, ein Kind
Profi	seit 2004
Mannschaft	seit 2004 beim Team Gerolsteiner
Trainer	Jens Lang

2002	DM U23 Zeitfahren: 1. Platz
2003	WM U23 Zeitfahren: 1. Platz EM U23 Zeitfahren: 1. Platz DM Berg: 1. Platz DM U23 Zeitfahren: 1. Platz
2004	GP Schwarzwald: 1. Platz
2005	GP Eindhoven (Teamzeitfahren): 1. Platz Circuit de la Sarthe: 2. Platz Giro d'Italia: 12. Platz
2006	Luk-Challenge (Paarzeitfahren mit Sebastian Lang): 1. Platz Tour de France: 15. Platz

www.markusfothen.de Markus Fothens

www.gerolsteiner.de Team Gerolsteiner

www.sportforum-kaarst.de Sportforum Kaarst-Büttgen

www.vfr-buettgen.de VfR Büttgen 1912 e.V.

www.btv-vorst.de TV Büttgen-Vorst e.V.

www.sg-kaarst.de SG Kaarst e.V.

www.srm.de Schoberer Radmesstechnik



Markus Foth hat schon viel geschultert und noch eine Menge vor



Das Team Milram in Neuss mit dem Nachwuchs des NRV

TOUR DE NEUSS 2007

Großer Preis der SKg Getränke

Rundrennen durch die Quirinusstadt am 1. August 2007

Zum sechsten Mal nach der Premiere im Jahr 2002 trifft sich pünktlich nach dem Ende der Tour de France die Elite des Straßensports zum packenden Abendrennen durch die Neusser City. Auf einem Rundkurs von einem knappen Kilometer rasen die Stars der Szene insgesamt 81 Kilometer durch die Innenstadt. In 90 Runden schaffen die Fahrer eine prickelnde Atmosphäre für Tausende von begeisterten Zuschauern.

Markus Foth als einer der Favoriten

Im vergangenen Jahr hat mit Markus Foth ein gebürtiger „Nüsser Jong“ gewonnen. Und in diesem Jahr hat er als Kapitän des Teams Gerolsteiner natürlich den Ehrgeiz, seinen Titel zur Ehre seiner Heimatstadt zu verteidigen. Doch die Konkurrenz ist groß. Denn mittlerweile ist die Tour de Neuss ein fester Termin im Kalender vieler renommierter Profis.

Erfolgsgeschichte des Neusser Radfahrervereins von 1888/09

Dass sich die Tour de Neuss so rasch zu einem so großen Erfolg für die Fans des Radsports und für die ganze Familie entwickeln konnte, ist dem Engagement des NRV, seiner Mitglieder und Freunde, vieler ehrenamtlicher Partner und treuer Sponsoren zu verdanken. Neben dem Hauptrennen gibt es zahlreiche andere Veranstaltungen, die bereits am Nachmittag beginnen und erst gegen Mitternacht enden.

www.nrv1888.de Tour de Neuss

INTERNATIONALES PARKETT

Auf einer der schnellsten Radrennhallenbahnen der Welt drehen internationale Topfahrer ihre Runden – im Wettkampf und zu Trainingszwecken. Die Basis dafür bilden ein uraltes Edelholz und hochmoderne Spitzentechnologie.

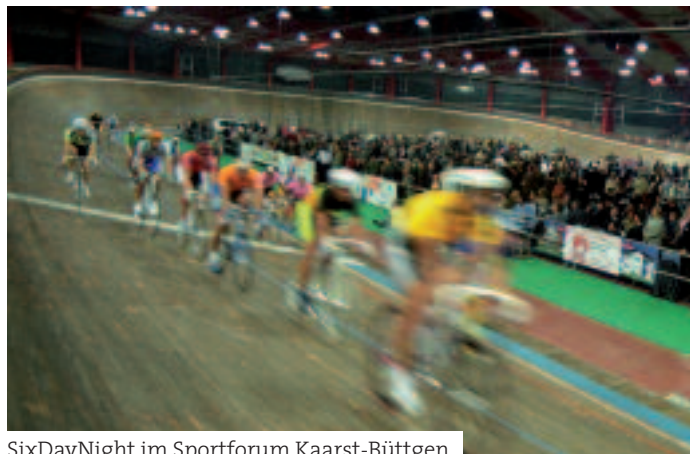


Die Büttgener Radrennbahn besteht aus dem afrikanischen Edelholz Afzelia

SIXDAYNIGHT 2007

Grosser Preis der Stadt Kaarst

Hallenrennen im Sportforum am 12. Oktober 2007
Zum siebten Mal richtet Olympiasieger Udo Hempel mit bewährten Partnern und Sponsoren die SixDay-Night im Rhein-Kreis Neuss aus. Zum Greifen nah präsentiert sich im Sportforum Kaarst-Büttgen Bahnradspport auf höchstem Niveau. Die Veranstaltung beginnt am Nachmittag und liefert Höhepunkte am laufenden Band: vom Rennen der Jugendfahrer über den Ladies Cup und den Super-Sprint bis zur großen Finaljagd. Die packendsten Duelle liefern sich die internationalen Spitzenfahrer erst spät am Abend. Und nach der Siegerehrung hat die Kaarster Nacht der Nächte noch lange kein Ende.



SixDayNight im Sportforum Kaarst-Büttgen

www.sixdaynight.de Grosser Preis der Stadt Kaarst
www.sportforum-kaarst.de Sportforum Kaarst-Büttgen



SPORTFORUM KAARST-BÜTTGEN

Talentschmiede des Radrennsports

Eine Stradivari aus Afzelia

Afzelia heißt eine 2 Millionen Jahre alte Holzart aus Westafrika, die man aber auch in Kaarst-Büttgen findet. Im Jahre 1968 wurde dieser erstklassige Werkstoff so kunstfertig zu einer Radrennbahn verbaut, dass die internationale Elite auch heute noch „darauf abfährt“ – und zwar im doppelten Sinn des Wortes.

In Radsportkreisen ist die Büttgener Bahn tatsächlich weltberühmt. Und vielen Spitzenathleten ist sie so wertvoll wie einem Geigenvirtuosen eine Stradivari.

Afzelia ist noch deutlich härter als Teak. Die extreme Dichte des Edelholzes sorgt für einen minimalen Rollreibungswiderstand. Auf dem 250 m langen Oval lassen sich so Spitzengeschwindigkeiten von über 75 km/h erreichen. Damit gehört der seit 1979 überdachte Kurs zu den schnellsten weltweit.

Mit der Sanierung des Daches gegen Ende der 90-er Jahre ging eine Neugestaltung der Innenflächen einher. Seitdem präsentiert sich das Sportforum als Multifunktionsarena mit 2.500 Zuschauerplätzen auch für Skaterhockey, Basketball, Volleyball sowie Reha-Gymnastik. Messen und andere Wirtschaftsveranstaltungen finden hier ebenfalls einen professionellen Rahmen mit eigenem Ambiente. Ein Restaurant mit Gesellschaftsräumen und ein abgeschlossenes Internat mit 34 Betten stehen nicht nur Sportlern zur Verfügung.

Leistungszentrum mit Olympiaformat

Das Sportforum Kaarst-Büttgen firmierte früher offiziell als Radspportleistungszentrum Büttgen. 1998 schlossen die Stadt Kaarst und ein Trägerverein einen Kooperationsvertrag auf 25 Jahre.

Das Forum bietet somit insgesamt acht Sportvereinen aus Kaarst eine hervorragende Infrastruktur für Training und Wettkampf.

Gäste aus nah und auch sehr fern wissen die Qualitäten des Sportforums zu schätzen. Neben den Niederländern, die regelmäßig mit rund 30 Radsportlern in Büttgen trainieren, kommt zum Beispiel auch die australische Nationalmannschaft jedes Jahr zur Vorbereitung auf die Weltmeisterschaft.

Die perfekten physischen Voraussetzungen der Bahn machen sie auch zu einem idealen Laboratorium für wissenschaftliche Testzwecke. So nutzt das Institut des Medizintechnikers Ulrich Schoberer aus Jülich das Sportforum Kaarst-Büttgen zur individuellen ergonomischen Optimierung. Es gibt fast keinen Fahrer von Weltrang, der hier nicht schon einmal seine Runden gedreht hat, um seine Haltung zu verbessern.



FLORIAN KEHRMANN

Handballweltmeister 2007

Deutschland ist Weltmeister! Was 2006 unseren Fußballern nicht gelang, wurde für die Handballer wahr: der Gewinn des Titels im eigenen Land. Im Endspiel gegen Polen war die deutsche Mannschaft mit einem eindrucksvollen 29:24 erfolgreich.

Maßgeblich daran beteiligt war auch der gebürtige Büttgener Florian Kehrmann, der mit seiner Familie in Neuss lebt. Der 30-jährige Topspieler vom Bundesligisten TBV Lemgo unterstützte das Nationalteam unter Trainer Heiner Brand auf dem Weg zur dritten Weltmeisterschaft als Rechtsaußen.

Florian Kehrmann begann seine Karriere im zarten Alter von vier Jahren bei der Handballgemeinschaft Kaarst-Büttgen. Seit zehn Jahren spielt er in der deutschen Auswahl, von Anfang an auf der Rechtsaußenposition. Sein erstes Länderspiel bestritt er am 6. April 1997 in Erlangen gegen China. In fast 200 Länderspielen erzielte Florian Kehrmann über 700 Tore.

www.florian-kehrmann.de Florian Kehrmann
www.deutscherhandballbund.de Deutscher Handballbund
www.tbv-lemgo.de TBV Lemgo



BJÖRN OTTO

Bronzemedaille bei der EM 2007

Bei der Europameisterschaft in Birmingham sicherte sich der Stabhochspringer Björn Otto vom LAV Bayer Uerdingen/Dormagen hinter dem Deutschen Danny Ecker sowie Denys Yurchenko aus der Ukraine die Bronzemedaille. Mit 5,71 m sprang er dabei exakt die gleiche Höhe, hatte aber mehr Versuche.

Der Studentenweltmeister, der im Fach Biologie an der Universität zu Köln eingeschrieben ist, haderte hinterher mit dem Gerät. „Ich musste notgedrungen auf einen neuen, härteren Sprungstab gehen. Das ist bei einer Meisterschaft natürlich keine gute Sache. Deshalb ärgere ich mich, ich hätte die 5,81 m springen müssen.“

Mit der Weltjahresbestleistung von 5,90 m wurde Björn Otto im Februar dieses Jahres Deutscher Meister in der Halle. Dank dieser und vorangegangener Spitzenleistungen gehört er zum Kader „TOP TEAM Peking 2008“ des Deutschen Leichtathletik-Verbandes.

www.bjoern-otto.de Björn Otto
www.tsv-bayer-dormagen.de TSV Bayer Dormagen
www.leichtathletik.de Deutscher Leichtathletikverband



HTC SCHWARZ-WEISS NEUSS

Drei Teams in der ersten Bundesliga

Gegründet als Hockey- und Tennisclub Schwarz-Weiß Neuss im Jahr 1928 ist der HTC der Traditionsclub des Rasensports in der Quirinusstadt. 600 Mitglieder – Tendenz steigend – erwarten mit Vorfreude das große Jubiläum 2008 und blicken mit Zuversicht darüber hinaus.

In gut nachbarschaftlichem Verhältnis teilen sich Schwarz-Weiß und Blau-Weiß Neuss die professionellen Ambitionen: Während die „Blauen“ Tennis in der Ersten Liga spielen, gehören die „Schwarzen“ vom HTC im Hockey zu den Top-Adressen. Seit den 90-er Jahren ist die 1. Herrenmannschaft auf dem Feld und in der Halle das Aushängeschild des Vereins. Im Laufe der letzten Jahre konnten sich die 1. Damen gleichfalls zu einem echten Spitzenteam entwickeln. Seit 2007 spielen auch sie in der Halle auf Erstliga-Niveau. Fehlt nur noch der fällige Aufstieg in die 1. Bundesliga auf dem Feld, dann ist das Ziel erreicht, das man – und frau – in Neuss konsequent anstrebt.

Was sind die wesentlichen Faktoren für den Erfolg des HTC? Die Basis bilden, wie bei allen hervorragenden Vereinsleistungen, der hohe persönliche Einsatz und die ehrenamtliche Arbeit vieler engagierter Mitglieder. Darauf können professionelle Trainer in allen Teams aufbauen. Entscheidend für die dauerhafte Spitzenstellung ist aber vor allem eine gute Jugendarbeit. Mit derzeit 250 aktiven Kindern und Jugendlichen hat der HTC auch langfristig beste Chancen, die höchste Spielklasse aus eigener Kraft zu halten.

Prominentester Spieler des HTC ist derzeit Sebastian Draguhn. 2006 wurde er mit der Nationalmannschaft zunächst Weltmeister auf dem Feld und Anfang 2007 auch in der Halle. Neben ihm gibt es mit Tim Blasberg und Lina Geyer zwei weitere Spieler, die erste Einsätze in ihren jeweiligen Nationalmannschaften verzeichnen konnten. Beide holten darüber hinaus mit ihren U-21-Teams bereits internationale Titel. Damit können sich derzeit drei HTC-Aktive berechnete Hoffnungen auf einen Olympia-Einsatz 2008 in Peking machen.

HTC Schwarz-Weiß Neuss e.V.

Stadion Jahnstraße

41464 Neuss

Telefon: 02131 - 835 23 (Oliver Voigt, Geschäftsstelle)

Telefon: 02131 - 831 67 (Jakob und Vula Mavridis, Ökonomie)

Telefax: 02131 - 852 65

E-Mail: sekretariat@hockey-neuss.de

www.hockey-neuss.de HTC Schwarz-Weiß Neuss



SEBASTIAN DRAGUHN

Hockey-Nationalspieler

Jahrgang 1984

Alter 23 Jahre

Länderspiele

Feld 55, Tore: 11

Halle 7, Tore: 8

Erfolge

2005 3. Platz, EM, Leipzig

2005 4. Platz, Champions Trophy, Chennai (IND)

2006 2. Platz, Champions Trophy, Terrassa (ESP)

2006 1. Platz, WM, Mönchengladbach

2007 1. Platz, Hallenhockey-WM, Wien

www.deutscher-hockey-bund.de Deutscher

Hockey Bund

www.hockey-neuss.de HTC Schwarz-Weiß Neuss



WELLNEUSS

SAUNA. NATUR. MEHR.

Alles, was Körper und Seele gut tut.
Die neue außergewöhnliche Saunalandschaft
am Südpark in Neuss – Tel. 0 21 31/5 23 78-0.

www.wellneuss-online.de



JEVER SKIHALLE NEUSS

Freizeitvergnügen im Landesleistungsstützpunkt

Anerkennung durch Landessportbund und Innenministerium NRW

Die Jever Skihalle Neuss ist nicht nur als Ausflugsziel bei Wintersportfreunden und Après-Ski-Fans äußerst beliebt. Auch Profis und Nachwuchstalente in den alpinen und nordischen Disziplinen nutzen die hundertprozentige Schneesicherheit und die perfekten Bedingungen der modernsten Skihalle Europas für ihr Training. Dafür hat sie die Anerkennung als Landesleistungsstützpunkt durch den Landessportbund und das Innenministerium NRW erhalten. Hier werden nicht nur den Nationalmannschaften, sondern auch den Clubs des Westdeutschen Skiverbandes sowie Schülern, Jugendlichen und allen anderen Wintersportfans im Rhein-Kreis Neuss hervorragende Trainingsmöglichkeiten geboten.

Keine andere Skihalle in Deutschland hat bisher den Status eines Landesleistungsstützpunktes erhalten. „Wir freuen uns sehr und sehen dies als Auszeichnung für die bisherige Arbeit und besonders als Ansporn für die Zukunft“, so Johannes Janz, Geschäftsführender Gesellschafter des Betreibers Allrounder Winter World. „Als wir vor sechs Jahren mit dem Projekt der ersten Skihalle in Deutschland gestartet sind, haben wir immer davon geträumt, dass später mal ein Weltklasse-Athlet aus unserer Region kommt. Diesem Traum kommen wir jetzt durch die hervorragende Zusammenarbeit mit dem WSV ein Stück näher.“

Kaderschmiede für alpine und nordische Talente im Rhein-Kreis Neuss

Neuss ist der einzige Landesleistungsstützpunkt, der die Disziplinen „nordisch“ und „alpin“ an der gleichen Sportstätte abdeckt. Außer für Langlauf, Skisprung und die Nordische Kombination bestehen darüber hinaus Trainingsmöglichkeiten für Biathlon und Snowboard.

Speziell die Nachwuchsförderung wird in Neuss groß geschrieben. So trainieren bereits seit Jahren regelmäßig D- und C-Kader verschiedener Vereine in der Skihalle. Besonders aktiv und erfolgreich sind der Ski-Klub Bayer Uerdingen, das Snow Team Neuss und die SG Neukirchen-Hülchrath. Mehr als ein Drittel aller Kader-Mitglieder in den alpinen Schüler- und Jugendmannschaften des WSV kommt bereits heute aus dem Umfeld der Skihalle Neuss.

Mit ausschlaggebend für die Ernennung zum Landesleistungsstützpunkt waren neben den technischen und organisatorischen Voraussetzungen der Skihalle auch die Trainingsmöglichkeiten, die Neuss den Athleten mit ergänzenden Sporteinrichtungen bietet. WSV-Präsident Mathias Birkenholz sieht noch weiteres Potenzial: „In der Skihalle Neuss haben wir einen wichtigen Partner gefunden, mit dem wir gemeinsam an einem Strang ziehen, um den Leistungssport hier in Nordrhein-Westfalen professionell weiterzuentwickeln.“

www.allrounder.de Skihalle Neuss

www.wsv-ski.de Westdeutscher Skiverband

www.wir-im-sport.de Landessportbund

IMPRESSUM

Herausgeber

Rhein-Kreis Neuss
Der Landrat

Amt für Schulen, Kultur und Sport
Haus des Sports
Lindenstraße 16
41515 Grevenbroich
Telefon: 02181 / 601 4060
Telefax: 02181 / 601 4095
E-Mail: sport@rhein-kreis-neuss.de
www.rhein-kreis-neuss-macht-sport.de

Konzeption, Kreation, Redaktion

Prof. Wilfried Korfmacher,
Creative-Direction und Redaktion
Daniel Stoffels, Art-Direction und Redaktion
Moritz Schmidt, Grafik und Text

Zeichenverkehr
Wanheimer Straße 11a
40667 Meerbusch
Telefon: 02132 / 9714 00
Telefax: 02132 / 9714 01
E-Mail: info@zeichenverkehr.de

Fotografie

Michael Lübke, Düsseldorf
E-Mail: michael@teil1.de
Seite 1, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 13, 15, 16, 17, 19

Horstmüller, Düsseldorf
E-Mail: foto-horstmueller@t-online.de
Seite 17, 18, 24

Heinz Proosten, Sparkasse Neuss
E-Mail: pr@sparkasse-neuss.de
Seite 15

Iris Hensel, Berlin
E-Mail: fotoiris@iris-hensel.com
Seite 18

Hermann Fahlenbrach, Neuss
E-Mail: h.fahlenbrach@t-online.de
Seite 21

Lithografie, Druck

Hansa-Druckerei und Verlag, Grevenbroich
E-Mail: info@hansa-druckerei.de

Rhein-Kreis Neuss © 2007

PERSPEKTIVE PEKING: KANDIDATEN



IM RING FÜR DEN KREIS

Aussichtsreiche Athleten aus dem Rhein-Kreis Neuss

Dabei sein ist bei Olympia bekanntlich alles. Und darum geben viele Spitzensportler ihr Bestes für die Teilnahme. Fünf Namen kann man sich jetzt schon vormerken. Für sie stehen die Chancen – ein gutes Jahr vor Peking – sehr gut. Mit Training, Willenskraft und dem nötigen Quäntchen Glück gehören sie zum deutschen Kader und nach den Spielen vielleicht zur Hall of Fame im Rhein-Kreis Neuss.

Björn Otto, Stabhochsprung: LAV Bayer Uerdingen/Dormagen, DLV TOP TEAM Peking 2008, Hallen-Europameisterschaft 2007 Platz 3, Weltjahresbestleistung 5,90 m (03/2007)

Nicolas Limbach, Säbelfechten: TSV Bayer Dormagen, Weltrangliste Platz 8, Deutsche Rangliste Platz 1, Junioren-Weltmeister 2005 (Einzel/Mannschaft), Fechter des Jahres 2005

KANDIDATEN FÜR OLYMPIA 2008



Markus Fothern, Radsport: Team Gerolsteiner, Olympia-Kader 2008 für Straßenrennen und Zeitfahren, Tour de France 2006 Platz 15 (Nachwuchswertung Platz 2)

Sebastian Draguhn, Hockey: HTC Schwarz-Weiß Neuss, Nationalspieler, Feldhockey-Weltmeister 2006, Hallenhockey-Weltmeister 2007

Stefanie Kubissa, Säbelfechten: TSV Bayer Dormagen, Weltrangliste Platz 28, Deutsche Rangliste Platz 1, Deutsche Meisterin 2007 (Einzel/Mannschaft), Deutsche Junioren-Meisterin 2005

www.beijing2008.com Olympische Spiele 2008 in Peking

www.bjoern-otto.de Björn Otto

www.markusfothen.de Markus Fothern

www.tsv-bayer-dormagen.de Stefanie Kubissa, Nicolas Limbach

www.deutscher-hockey-bund.de Sebastian Draguhn

HALL OF FAME RHEIN-KREIS NEUSS

BAHNRADVIERER IN DER MANNSCHAFTSVERFOLGUNG

UDO HEMPEL

Silber bei den Olympischen Spielen

1968 in Mexiko

Gold bei den Olympischen Spielen

1972 in München

GÜNTHER SCHUMACHER

Gold bei den Olympischen Spielen

1972 in München

Gold bei den Olympischen Spielen

1976 in Montreal



Riesenjubiläum nach dem Finale der Mannschafts-Verfolgung bei den Bahnradsport-Wettbewerben am 4.9.1972 in München. Udo Hempel, Jürgen Colombo, Günther Schumacher und Günter Haritz (von links) haben im Endlauf die Kontrahenten aus der DDR bezwungen und sorgen nach 1964 für den zweiten Olympiasieg eines bundesdeutschen Vierers. Vier Jahre später gehört Schumacher erneut einem Olympiasieger-Vierer an. Udo Hempel ist heute im Sportmarketing als selbstständiger Unternehmer tätig und organisiert die SixDayNight mit dem Großen Preis der Stadt Kaarst im Sportforum Kaarst-Büttgen. Günther Schumacher betreibt ein Radsportgeschäft, ebenfalls in Kaarst.

Der Rhein-Kreis Neuss macht Sport.
Und die Kreiswerke machen mit.

